

Habt Euer Augenmerk auf das Schaufenster.

Wir zeigen Ihnen als Spezialität Hemden mit umgeschlagenen Manschetten zu \$ 1.50

Sämtlich die neuesten Muster mit steifen oder weichen Manschetten.



„Only Days“ = Spezialitäten gleichfalls ausgelegt.

Verkaufstage — 20., 21. und 22. April.

Louis Bergman.

Falk's alter Platz.

H. H. Glover Co.

H. H. Glover Co.

Die ganze Woche lang, vom 20. bis zum 25. April, geben wir Ihnen eine Gelegenheit, sehr billig Schuhe zu kaufen. Eine Partie W. L. Douglas-Schuhe, in unvollständigen Größen, Werth \$3.50 bis \$4.50, zu \$2.69 — und eine Partie Damenschuhe, in unvollständigen Größen, die zu \$2.50 bis zu \$3.50 verkauft wurden, zu \$1.00. Eine Partie Kinderschuhe, in unvollständigen Größen, deren früherer Preis \$1.50 bis \$2.00 war, jetzt nur 98c.

Dies gibt Ihnen eine Gelegenheit, einen besonders guten Schuh für wenig Geld zu kaufen.

Auch haben wir einen großen Vorrath von Schnittwaaren, Schuhen und Arbeitskleidern und fertiger Damenbekleidung im ersten Stock sowie im Erdgeschoß des Gebäudes.

Die S. & H. Green Trading Stamps werden mit jedem Einkauf von 10c und mehr verabreicht.

H. H. GLOVER CO.

Im Lyda-Theater.

Seht unser \$6000.00 Wurlitzer Wandelbilder-Orchester. Wiegt vier Tonnen

Es ist das erste Instrument auf dem Markte, welches völlig den Anforderungen des Wandelbilder-Theater entspricht. Beim Illustriren verschiedener Bilder verleihen die verschiedenen musikalischen Effekte mit den rasch zu er-möglichten Wechseln der Vorstellung Reiz und Effekt, was sonst, selbst mit einem hochbezahlten Orchester bester Musiker nicht möglich ist. Die Wirkungen sind einfach wunderbar und das Instrument muß man hören, um es voll würdigen zu können.

Ring für Geschiedene.

Das goldene Ringlein am Finger des Mannes und der Frau soll aller Welt sichtbar andeuten, daß sie un-lösbar, gleichsam wie durch eine Kette, bis ans Ende ihrer Tage miteinander verbunden sein wollen. Und beim weiblichen Geschlecht ist der Trauring zugleich das Kennzeichen des Frau-entums, das Achtung erheischt und Rücksicht. Wie aber, wenn nicht der Tod, sondern indischer Richterspruch die Kette sprengt? Die Dame, die das Ringlein dann einfach abstreift, entkleidet sich auch der fraulichen Würde, auf die sie doch immer noch einen Anspruch hat. Sie setzt sich, je nach ihren Jahren, der Verlegenheit aus, entweder für ein junges, uner-fahrenes Mädchen oder für — eine alte Jungfer gehalten zu werden. Das eine kann so unangenehm sein wie das

andere. Deshalb fängt man jetzt in Paris damit an, besondere Trauringe für Geschiedene anzufertigen. Solch ein Ring besteht aus zwei Teilen, zwischen denen ein Bruch erkennbar ist. Es scheint, daß die Ringe starken An-lang gefunden haben, mehr aber bei den Frauen — geschiedene Frauen gel-ten ja heutzutage besonders interessant — als bei den bösen Männern, die durch-durch nicht täglich und stündlich an einen überwindenen und meist we-nig erfreulichen Abschnitt ihres Le-bens erinnert zu werden wünschen.

Was der Mensch betreibt, ist ihm mehr als vergängliche Arbeit des Ta-ges, und alles, was er getan, wirkt als ein Lebendiges in ihm fort.

In Peru herrschen wieder normale Zustände. — Man sollte Ex-Präsi-dent Billinghurst, der noch im Gefäng-nis sitzt, dieferhalb interviewen.

Glocken unter dem Wasser.

Roman von Kurt Edberg.

(15. Fortsetzung.)

„Was ... wer ist ...“ Er griff sich an die Kehle. „Wer ist ermor-det!“ schrie er heraus.

„Der Weinändler Baruch.“ „Gott sei Dank!“ stammelte Horst und lehnte sich schwer auf Oswalds Schulter.

„Ich dachte ... sie.“ Dann legte er die Hand an die Stirn: „Ich danke,“ wandte Körper den Rücken und schritt treppwärts. — „Ber-gen“, sagte er auf der Treppe, „das ist ja furchtbar! Hastings! Das wird sie erdrücken. Wußtest du denn da-von gar nichts?“

„Ich wußte es ... ja.“ „Und hast mich nicht darauf vor-bereitet ... hast mich da so hinauf-gehen lassen wie zu einem, der ... der ... der vielleicht noch meiner Achtung wert war?“

„Wie konnt' ich dir denn etwas sa-gen! Wenn man so unvorbereitet ist wie du — und noch dazu so aufge-regt ...“

Das Ausweichen Oswalds war Horst ein nur instinktiv empfundener Fingerzeig. Er blieb mit einemmal stehen. Sein Blick bohrte sich wie eine Schraube in Oswalds Auge. Und da war eine kleine Unsicherheit, ein Beiseitgleiten, was dem Einblick in die Seele wehren wollte ... Der Verdacht, der Horst vorhin flüchtig gestreift hatte, überfiel ihn wieder und wuchs mit Blieskraft zur Lieberzeugung.

„Oswald“, sagte mit der gewalt-sam erzwungenen Ruhe, die dem De-kan vorangeht, „du weißt, wo meine Frau ist.“

„Lieber Horst“, entgegnete Oswald, der, was da kommen würde, wohl vorausahndete und eine Szene auf der Treppe gern vermeiden wollte, „komm doch nur erst herein.“

Horst sah Oswald fest im den Oberarm, um ihn am Weitergehn zu verhindern.

„Keine Ausflüchte! Du weißt, wo sie ist! Weißt du's? Ja?“

„Ja.“

„Du hast die Pflicht, es mir zu sagen!“ Er schüttelte ihn mit der Heftigkeit der Angst.

„Sei doch nur ruhig Horst! Laß mich doch nur erst die Tür öffnen! Hier kann uns ja jeder hören.“

„Hier hört die Ruhe auf! Die ganze Welt mag uns hören! Suz's oder ...“ Seine Rechte zuckte nach dem Degen; seine Augen sprühten Funken; in seinen Mundwinkeln stand ein leichter weißer Schaum.

Die Lage für Oswald war tris-tisch. Der jährzornige Mann konnte im Impuls eine Tat begehen, durch die er sich für alle Zeit tiefunglücklich machen konnte; viel unglücklicher, als die letzten Stunden ihn gemacht.

„Gut, ich will dir's sagen, Horst. — Aber so nicht.“ Er wies auf den Degen. „Und wenn du mich auf der Stelle niederrennst ... so nicht.“

Sie standen sich Auge in Auge ... Seine Brust ging schwer. Er wußte, hinter dem Jögern Oswalds lauerte eine schmachliche Aufklärung. Er zit-terte vor dem Wort ... Die Erwar-tung war furchtbar ... Er selbst schob ihn zur Tür ...

Sie standen wieder im kleinen Schlafzimmer. Der grüne Lampe-schirm, der die elektrische Glasbirne umhüllte, hatte sich Oswald verschoben. Der Flammendraht leuchtete wie ein Blitz und blendete. Oswald rüchelte den Schirm mechanisch zurecht.

„Nun —“ rief Horst aus. „Horst“, begann Oswald, „du kennst mich als Ehrenmann. Du kennst mich als Freund. Du hast selbst vorhin gesagt, mir traust du eine Geheimnis nicht zu. Also ... deine Frau steht unter meinem Schut-ze ... deine Frau ist bei mir.“

Wie um Horst den Ausgang abzu-schneiden, lehnte er sich mit dem Rücken gegen die Tür, die nach dem Flure führte.

Aber der Schlag traf Horst zu wuchtig, als daß er ihm hätte in irgendeiner Art trotzen können. An-statt, wie Oswald erwartet, gegen diesen anzuprallen, brach er auf des-sen Bett nieder.

„Bei dir! Also wirklich bei dir!“ Oswald dachte an den Wagen, und daß er ihn noch nicht kommen gehört. Wenn er Horst nur so lange hinauf-halten vermochte!

„Das ist eine schwierige Geschichte, Horst; die setzt sich nicht auseinander. Ich will ... ich möchte ... doch erst ...“

„Du sagst mir jetzt die Wahrheit! Die volle Wahrheit!“ schrie Horst und sprang auf.

Er sah immer noch nicht so aus, als habe er seine volle Fassung wie-der. Aber verschwiegen blieb jetzt foltern. Wie sollte er es ihm nur schonend beibringen! Herrgott, kam denn der Wagen noch immer nicht! „Deine Frau ist krank, Horst.“ „Das ist nicht wahr!“ „Doch, Sie ist krank. Der Arzt ist bei ihr.“ „Das läßt du, — wie du vorhin gelogen hast.“

GOLDEN SHEAF

BOURBON

Bottled in Bond.

Echter Roggen und Bourbon Whisky

Garantirt unter dem Reinen Nahrungs- und Medikamente-Gesetz am 30. Juni 1906 Section No. 5313.

Es wird kein besserer hergestellt!

Hergestellt aus Getreide, welches in Nebraska wächst, von Nebraska Farmern gezo-gen wird; weshalb sollte er nicht von Bewohnern Nebraska's ge-bräutet werden?

Der Vereinigten Staaten Binnensteuerstempel über dem Halse der Flasche ist die Garantie der Regierung, daß der Inhalt volle Stärke, volles Maß, mehr wie vier Jahre alt und unverfälscht ist.



ILER & COMPANY

Willow Springs Distillery, DISTILLERS, OMAHA, U. S. A.

„Horst!“ rief Oswald drohend. „Sie war ganz gesund, als ich sie verließ.“

„Seltdem hat sich manches geän-dert, Horst.“ Nur vorsichtig. Andeu-tungen. Nur einen Faden spinnen, der ihm nicht gleich das Herz zu-schnürte. „Die ganzen Vorfälle ha-ben sie erschüttert.“

„Welche Vorfälle?“

„Es geschah, als sie ihre Wechsel einlösen wollte ...“

„Welche Wechsel?“

„Die Hastings von ihr hatte.“

Er sah sich an die Stirn, als habe er seinen Verstand nicht zusam-men.

„Die Hastings ... ja was denn ... bist du konfus oder ich?“

„Sie brauchte Geld ...“ Herrgott, kam denn der Wagen noch immer nicht!

„Was! Sie brauchte Geld? Das ist zum Lachen! Sprich deutlicher!“ fuhr er auf Oswald los.

„Die Wechsel stellte sie vor ihrer Eheschließung aus.“

„Wie — wie — ich verstehe immer noch nicht ... vor ihrer Eheschlie-ßung ... Ja deswegen denn?“ Es war ein drohendes Drängen; kein Fragen mehr.

„Das — das — weiß ich nicht.“

„Du weißt nicht? Du weißt nicht?“ Ihm schwoh die Zornesader.

„Freunden, du willst es mir bloß nicht sagen.“ Und lauter: „Wo-sind das für Geheimnisse um mich herum?“ Und plötzlich brach der gan-ze Zorn, das Mißtrauen, die Angst um seine Ehre in einer Tonkraft aus, die selbst dem unerschrockenen Os-wald durchs Mark ging. „Ich will keine Geheimnisse! Ich will Klar se-hen! Wo ist sie? Sie soll gestehen! Ich will alles, alles wissen!“

Er stürzte jählings auf Oswald zu, packte ihn mit Rieskraft, schleu-derte ihn beiseite, so daß er zu Bo-den stürzte, riß die Tür auf, knallte sie hinter sich zu, riß die gegenüber-liegende Tür auf und brach wie ein zu Tode gereizter Stier ins Wohn-zimmer ein.

Da stand Minnie noch gerade so, wie sie gehandelt, als die Klingel ertönte: vor sich hinstarrend, die Hand an der Lippe leicht hin und her be-wegend. In einem Sessel lehnte Bird.

Horst sah Bird nicht. Er sah nichts um sich als einen Rebel. Und vor diesem Rebel war Minnie. In zwei Sprüngen setzte er auf sie zu, packte sie und schüttelte sie wie einen Lappen.

„Was hast du hier zu suchen! Was hast du für Wechsel ausgestellt! Wie kommst du hierher! Wie kommst du wagen, mich zu hintergehen! Er brüllte es ihr ins Gesicht.“

Im ersten Augenblick, als er sie berührte, war Minnie aus ihrer ge-ßigen Verlorenheit aufgewacht. Dann — in allen ihren Nerven aufgertel-tet und gefoltert, ließ sie einen Schrei aus, der nicht enden zu wö-len schien und schlug um sich.

Bird sprang betzu:

„Um Gottes willen, Herr Haupt-mann! Das ist Tobsucht! Ruhe! Halten Sie die Kranke! Bitte, so sanft als möglich!“

Dabei sah er Minnie mit kräf-tigen Armen und drückte ihr die Hände zusammen. Auch Oswald, der Horst so rasch als möglich gefolgt war, eilte heran und schnürte sie durch

feinen Griff ein. Horst aber stand da wie zur Bildsäule erstarrt.

Dann brach er auf einen Stuhl nieder, als wäre er allein auf der Welt. Er verbarg das Gesicht in den Händen und rührte sich nicht. Diese eine Stunde wog schwerer als sein ganzes Leben.

Der Anfall Minnies ging vorüber. Sie war sehr matt. Der Doktor trug sie auf Oswalds Bett und über-ließ sie der Ruhe, die sich über sie breitete, wie das ewige Nichts. Er setzte sich auf einen Stuhl daneben.

Als der Wagen kam, hoben er und Oswald sie auf, um sie hineinzutra-gen.

„Wohin?“ fragte lepieter ab-nungsvoll.

„In eine Anstalt natürlich. Es ist zwar schon spät; aber das ist ja der Vorzug der kleinen Stadt; die Leute sind verbindlich und machen Ausnahmen. Und wenn ich mißfahre und persönlich die Sache mache ...“

„Ich will auch mit“, sagte Horst, der sich mühsam bis zum Wagen ge-schleppt hatte. Man sah es ihm an, daß er sich mit aller Gewalt aufrecht hielt.

Bird stieg in den Wagen. „Nein, nein, Herr Hauptmann; unter keiner Bedingung. Ihre Gegenwart würde die Kranke nur erregen. Ich ordne es schon.“

„Laß ihn nur machen.“ flüsterte Oswald. „Netze sind zuverlässig. Sie wissen das am besten.“

„Geben Sie mir doch lieber Ihre Burtschen mit, Herr Oberleut-nant.“

„Marquardt!“

Marquardt stieg auf den Bod. Der Kutscher bewegte die Peitsche, die Pferde zogen an ...

Stille in Oswalds Zimmer. Die-selbe Stille wie nach dem Oran. Dasselbe Gefühl der Zerfallenheit. Horst sah auf einem Stuhle und starrte auf die Stelle, wo Minnie gestanden hatte. Es war ja alles vorüber.

Oswald trat zu ihm.

„Du ... Horst ...“

Er antwortete nicht.

„Lieber Horst! ... Selbst ein gro-ßer Kummer und ein großes Leid finden ebenbürtige Träger! hast du mir gesagt ...“

„Ja, das hab' ich dir gesagt, als ich ein so tiefes Leid noch nicht kante. Jetzt bleib' nur mit solchen Phrasen zu Haus. — Geh nur ... geh ...“

Er sank in sich zusammen.

„Wißt du nicht nach Haus, Horst?“

Bayard H. Paine

Advokat und Rathgeber

Omaha, Nebraska

Rathgeber unterf. Person. Dokumente und Rechtliche. Relationen.

PNEUMONIA

lost me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe or speak for 10 to 20 minutes. My doctor could not help me, but I was completely cured by

DR. KING'S New Discovery

Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill.

50c and \$1.00 at all DRUGGISTS.

Dr. H. B. Boyden

Arzt und Wundarzt

oberhalb Baumann's Apotheke

Tel. Office 1510 Wohnung 1537

GRAND ISLAND DYE WORKS

Reinigen, Bügeln und

Repariren von Damen und

Herrrentleibern.

Grand Island, Nebr.

216 östl. 3. Str. Tel. 574

Eine ernsthafte Situation.

Die Importation von Häuten nach den Ver. Staaten ist innerhalb der letzten zwölf Monate um 60 Pro-zent gefallen. Einer der größten Gerber von Pferde-geschirr-Leder hatte vor Jahresfrist mehr Leder an Hand, als die acht bedeu-tendsten Gerber heutigen-tags besitzen. Dies bedeu-tet ein radikales Steigen im Preise des Leders in der na-chen Zukunft.

Kauft Euch jetzt das neue Geschirr. Meine Prei-se sind immer so niedrig, wie es die Qualität erlaubt und ich garantire dieselbe. Verjäumt nicht, meine Pferdegeschirre in Augen-schein zu nehmen, bevor Ihr kauft.

Julius Reese

Der Zweite Straße Sattler und

Pferdegeschirr-Händler

Geschäftsschild: der goldene

Pferdekopf.

Fortsetzung folgt auf der 6. Seite